

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 4 (1791)

Heft: 28

Artikel: Der Mann

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Mann.

Wer ist's, von dem man sagen kann:
 Er ist, er ist ein rechter Mann?
 Ein Mann, dem sich die Schöpfung neigt,
 Und huldigend das Knie beugt?

Der ist es, dessen ganzes Seyn
 Durchwehet die Vernunft allein;
 Der ihr alleine unterthan,
 Sich suchen und ergründen kann.

Der in der Wahrheit lebt und webt,
 Vor dem das Vorurtheil erbebt,
 Und dessen Seele, tiefbewegt,
 Vor deinem Name, Tugend, schlägt,

Der, was er fühlt und thut und denkt,
 Zum Besten aller Welten lenkt,
 Der, wenn er wollte böse seyn,
 Die ganze Hölle würd' erfreu'n;

Der in sich fühlet jene Kraft,
 Die was er denket, sich erschafft,
 Und dessen Wort und dessen That
 Kein Unterschied gebrandmarkt hat.

Der sterben kann fürs Vaterland,
 Dem, fern von eitler Ehre Land,
 Genüget mit der Lust allein
 Des besten Glückes werth zu seyn.

Der vom Gerümmel dieser Welt
 Mit weiser Vorsicht fern sich hält,
 Und von dem Unglück nie verwirrt,
 Nur weiser und nur besser wird.

Der nicht die Welt umschmelzen will,
Der nur gelassen froh und still,
Sich kann der grōsten Wonne weih'n
Ein Weiser und ein Mensch zu seyn.

Der sich mit einem einz'gen Freund,
Wie Gott mit der Natur vereint,
Und der im Weibe Herz vor Geist
Und Geist vor jeder Schönheit preist.

Der endlich in der Jugendzeit
So sparsam sich der Freude weiht,
Daz sie als einen greisen Mann
Ihn jugendlich erfreuen kann.

Der ists, von dem man sagen kann:
Er ist, er ist ein rechter Mann.
Der ists, dem sich die Schöpfung neigt,
Und huldigend das Knie beugt.

Auflösung des letzten Räthsels. Die Erde.

Neues Räthsel.

Wer berechnet wohl die Zahl
Meiner Brüder überall?
Tausend Sachen tragen wir,
Wie dem Menschen, so dem Thier.
Wärme, Kleidung, Speis und Trank
Geben wir, ohn' allen Dank.
In der grōsten Winterszeit
Stehn wir immer ohne Kleid;
Um die Kleider anzuziehn,
Warten wir, bis Sonnen glühn.
Sind wir nur auf Pergament,
Machen Ahnen wir ohn' End.